

Scheitern als Chance?

von Alexander Graeff | 01.2007

Es gibt viele Gründe, warum Filme als „gescheitert“ gelten. Es gibt gute Gründe, solche Filme „trotzdem“ aufzuführen.

Unter dem Motto „Leben ist am Sterben scheitern ...“ präsentierte das Kino Babylon-Mitte vom 12. bis 18. Januar das Festival des gescheiterten Films. Wir sprachen mit dem Philosophen, Filmemacher und Inszenator hwmueller, der 1958 als Hartwig Müller geboren wurde, über das Festival, über innovative Filme und die Philosophie des Scheiterns.

bus: Festival des gescheiterten Films – wie kommt man auf ein solches Projekt?
hwmueller: Ich mache seit über zehn Jahren Filme. Filme, die recht anspruchsvoll sind, was dazu führt, dass sie schwer zu vermarkten sind. Dieses Scheitern an der Vermarktung löste bei mir etwas aus: Es motivierte mich weiterzumachen. Ich bin, was Kulturevents angeht, seit über 25 Jahren aktiv. Früher unterhielt ich eine Galerie. Schon damals stellte ich fest, dass das Scheitern eine Art Voraussetzung für anspruchsvolle Kunst ist. Derjenige, der scheitert, hat immer eine Aktion hinter sich – das ist absolut wichtig für die Kunst! Jemand, der sich in einem warmen Nest häuslich eingerichtet hat, scheitert nicht und lebt an seinem Leben vorbei. Wer kreativ tätig ist, muss scheitern, wenn er weiterkommen will. Das gilt nicht nur für die Kunst, sondern auch für jemanden, der Geschäfte macht oder politisch aktiv ist. Scheitern ist gesteigerte Lebensqualität!



Szene aus 'Der goldene Anzug' von Aviva Barkhourdarian

Wie passt diese Philosophie zu diesem Festival?

Vor etwa drei Jahren kam mir die Idee, ein Festival zu veranstalten, in dem gescheiterte Filme gezeigt werden. Das erste Mal habe ich das in München versucht, und nicht ein Filmemacher meldete sich an. Ich habe dann meine eigenen Filme gezeigt, und niemand ist gekommen. Da war ich natürlich frustriert. Im Mai letzten Jahres versuchte ich es dann noch einmal, erzählte dem heutigen Besitzer des Kino Maxims in München von der Idee, und der war sofort begeistert. Plötzlich meldeten sich irrsinnig viele Leute mit ihren Filmen an. Die Produktionen dieser Filme waren richtig gut; meine eigenen gehörten letztlich zu den schlechten. Da wurde mir klar, warum die nicht „durchgegangen“ sind.

Was bedeutet „nicht durchgehen“? Was hat das mit dem Scheitern zu tun, und vor allem wo sind die Filme nicht durchgegangen?

Zum Beispiel bei anderen Festivals, bei Sendern und Medienanstalten. Das sind ja die eigentlichen Plattformen, auf denen sich ein Filmemacher präsentiert, auf dem so

Diese Option wird nicht korrekt funktionieren. Leider unterstützt dein Browser keine Inline Frames

en
iger!

Beispiel:
desk
CAD
103,- C
att 3.857,)

ce

iv

Student Card

eigentlichen Plattformen, auf denen sich ein Filmemacher präsentiert, auf dem so genannten Markt. Dieser Markt hat sich völlig verschoben. Die haben sich Idioten herangezogen und plötzlich war das Junkfood da, jetzt müssen sie das auch produzieren! Irgendwie versucht heute jeder, einen Mainstream, eine Mode, zu bedienen. Die Jurys, die über die Filme entscheiden, können oft gar nichts anderes tun, als die Filme nach der herrschenden Mode zu bewerten. Die legen den Film ein, drücken auf Schnellvorlauf und gehen Kaffee trinken.

Was genau heißt Scheitern?

Scheitern ist nicht geil, scheitern macht geil! Der Markt ist so unheimlich groß und etliche Plätze sind besetzt. Neben dem Filmevermarkten bleibt oft keine Zeit mehr zum Nachdenken. Der Filmemacher mit Mut zum Scheitern dagegen nimmt sich Zeit, schaut zurück und stellt sich die Frage, ob dieser Markt nicht etwas vergessen haben könnte. Ich bin davon überzeugt, dass in unserem Programm Filme dabei sind, die „kommen“ müssen, die werden es auf diesen Markt schaffen. Wenn nicht, dann wandere ich aus!

Wo veranstalten Sie die Festivals?

In Wien, Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Köln, Kapstadt. Ab März geht es dann in die Provinz. Darauf freue ich mich besonders, weil ich glaube, dass die Zuschauer dort neugieriger sind.

Gibt es Kriterien, die ein Film erfüllen muss, damit Sie ihn im Rahmen des Festivals aufführen?

Es gibt drei Kriterien: Erstens muss der Film gescheitert sein, was natürlich sehr subjektiv ist. Selbst ein Bernd Eichinger ist irgendwo mal gescheitert. Zweitens muss der Film als Werk plausibel sein, und die Produktion muss einen hohen Anspruch haben. Drittens muss der Filmemacher seinen Film begründet im Kontext des Scheiterns sehen. Ich urteile nicht über die Filme, das machen die Filmemacher im Grunde selbst. Sie müssen plausible nachprüfbare Begründungen für das Scheitern ihrer Werke liefern oder sich formal oder inhaltlich mit dem Scheitern auseinandergesetzt haben. Gängigstes Scheitern ist die unzureichende Vermarktung. Zu jedem Film gibt es eine Rezension, die darstellt, warum der Film zum Konzept passt und warum er ausgewählt wurde.



Flyer des Festivals 'der gescheiterte Film'

Auf der Internetseite des Festivals heißt es, dass die Filme nicht nur formale Kriterien des Scheiterns erfüllen müssen, sondern das Thema „Scheitern“ selbst behandeln sollen. Wie kann man sich das vorstellen? Welche Themen haben die Filme?

Das ist sehr unterschiedlich. Zum Teil sind schon recht naive Filme dabei, denen man ansieht, dass alles falsch gemacht wurde, was man falsch machen kann. Diese Filme behandeln oft das Thema Selbstfindung. Aber es gibt auch wirklich großartige Werke. Zum Beispiel die von Aviva Barkhourdarian und Henrik Dören. In Avivas Film „Der goldene Anzug“ geht es auch ums Scheitern. Alle Menschen im Film scheitern irgendwie, und die Protagonistin des Films tut es am Abgleich von Realität und Traum. Unser Festival hat aber keine Genrebindung, es sind Komödien dabei, Horrorfilme, Experimentalfilme, Animationen, im Grunde das gesamte Spektrum.

Ihr Anliegen ist es nicht nur, dass die Filme, die aufführt werden, in irgendeiner Form gescheitert sind, sondern auch besonders innovativ, originell und vor allem neuartig sein sollen. Denken Sie, dass sich Ihre Filmemacher aufgrund dieser Ansprüche als Avantgarde fühlen?

Ich persönlich habe mit dem Begriff der Avantgarde Probleme. Ich habe nichts gegen

er

d nicht
eren. Leider
t dein
line Frames

Ich persönlich habe mit dem Begriff der Avantgarde Probleme. Ich habe nichts gegen Schubladen. Avantgarde heißt ja: „Ich bin ganz exklusiv und passe in keine Schublade“. Was haben diese Leute gegen Schubladen? Schubladen sind toll, da ist es warm, man kann sich reinlegen. Was das betrifft, bin ich total konservativ. Wenn sich ein einzelner Filmemacher als Avantgarde sieht, kann er das gerne machen, für mich wäre das nicht passend.

Fühlen Sie sich als Vorreiter für einen neuen und subversiven Film?

Nein, das machen ja schon andere. Diese Plätze sind besetzt, gerade in Berlin wird dafür eine Menge Geld ausgegeben. Die Kollegen von anderen Festivals tun mir aber Leid, denn ein Werbebudget übt immer auch Druck aus. Unser Festival ist eine sponsorenfreie Zone, das bewahrt unsere innere und äußere Freiheit.

Weisen die Filme, die Sie aufführen, mehr Bezüge zum alltäglichen Leben auf als die Filme des herkömmlichen Kinos?

Was wir aufführen ist nicht der klassische Blockbuster-Mainstream. Ich denke, dass unsere Filme aktueller sind, weil sie auch die persönlichen Probleme der Filmemacher thematisieren. Oftmals sind es junge Leute, die die Filme einreichen, da sind die Bezüge zum Leben, zu ihren Problemen und Träumen deutlicher im Film umgesetzt. Diese Authentizität zeigt, dass die Filmemacher im Ganzen konsequenter sind als ein Filmemacher, der für Fernsehen und Massenkino produziert. Unser Motto, „Leben ist am Sterben scheitern ...“, versinnbildlicht genau diese Direktheit, mit der die Filmemacher ans Werk gegangen sind. Von älteren Filmemachern lernen wir das Straucheln, das Tapsen nach der eigenen Form.

Was ist für Sie das maßgebliche Kennzeichen für einen gutgemachten, spannenden Film?

Wenn ich nach Hause eile, um fiebrig selbst einen Film machen zu wollen. Ein guter Film schafft Freiräume bei mir, inspiriert mich. 🍷

Weitere Informationen:

Festival des gescheiterten Films: www.der-gescheiterte-film.com

[Weiter >](#)

[\[Zurück \]](#)

| [Medien-Partner](#) | [Verlinkung](#) | [Impressum](#) | [Mediadaten](#) | [Presse](#) | [Home](#) | [Link-Partner](#) |

© 2007 Berlins Universelles Studentenmagazin
[Joomla!](#) is Free Software released under the GNU/GPL